



Tagesstätte Kinder auf dem Bauernhof

LEITIDEE:

Unser Bauernhof in Habstetten soll ein Ort sein, in dessen Umfeld Kinder aus Agglomeration und Stadt Erfahrungen sammeln können, die in unserer heutigen Welt nicht mehr überall und selbstverständlich gemacht werden können.

EINLEITENDES ZU FAMILIE; BAUERNHOF UND KINDERBETREUUNG

Unser Bauernhof Neuhaus steht mitten im Dorf Habstetten. Habstetten ist eines der Aussendörfer der Gemeinde Bolligen.

Seit dem Jahr 1983 führen mein Mann und ich unseren Bauernhof gemeinsam und die Betreuung von Kindern gehört als zentrales Thema zu unserem Bauernalltag. Nachbarskinder, Schulkinder aus meinen Klassen, Ferienkinder aus der Verwandtschaft und aus dem Bekanntenkreis....., sie alle gehörten stets mit zum Betrieb.

Es kamen unsere drei eigenen Kinder zur Welt, die Tochter Sophie 1986, der Sohn Severin 1988 und die Tochter Bettina 1991, und es wurde uns je länger je mehr bewusst, welches Glück wir hatten, dass wir unsere eigenen Kinder im Umfeld eines Bauernhofs aufwachsen lassen durften.

Unsere Kinder lernten den Umgang mit Tieren, ihnen mit der nötigen Liebe, dem nötigen Respekt und auch mit der nötigen Distanz zu begegnen in ganz natürlicher Art, es war Alltag. Sie lernten aber auch, Verantwortung für die Tiere zu übernehmen, ihrem Alter entsprechend bei Pflege und Fütterung zu helfen. Geburt und Tod im Stall, auch diese beiden wichtigen Eckpfeiler des Lebens gehörten dazu und unsere Kinder wurden damit vertraut.

Auf unserem Bauertisch steht in erster Linie das, was auf unserem Boden, an unseren Bäumen und Sträuchern wächst. Sorge zu tragen zu Erde und Pflanzen ist etwas, das nicht mit grossen, erzieherischen Worten vermittelt, sondern vor- und mitgelebt wird.

Der Bauernhof bietet unseren Kindern auch bis heute Möglichkeiten zu eigenem, kreativen Handeln, Möglichkeiten, die in unserer städtischen, organisierten und pseudohygienischen Welt mehr und mehr verloren gehen. Spielen am Brunnen, gestalten eines eigenen Gärtleins, bauen eines neuen Kaninchenstalles, Mithilfe und Mitgestaltung bei Umbauten in unserem 200-jährigen Bauernhaus, Mitarbeit beim Neubau unseres neuen Milchviehstalls im Jahre 2002, die Beispiele lassen sich beliebig erweitern.

All diese Erfahrungen liessen in uns den Gedanken reifen, diese Welt auch für andere Kinder zu öffnen.

Im Jahr 1993 eröffneten wir die Spielgruppe auf dem Bauernhof.

Einmal pro Woche kommt eine Gruppe vier- fünfjähriger Kinder auf unseren Hof. Unsere Bauernküche wird zum Arbeitsort der Kinder. Leckere Gerichte entstehen, der Jahreszeit entsprechend Brot, Butter, „Chneublätze“, Konfitüre usw. Aber auch der Stall und die Hofstatt bieten sich an als Arbeitsfelder. Tiere müssen gefüttert, Eier ausgenommen, Äpfel zusammen gelesen werden. Im Frühjahr und Sommer entstehen kleine Gärten, es wird gesät und geerntet. Unbeschreiblich jedes Jahr die Freude der Kinder, wenn auf dem Kartoffelacker die braunen Klumpen „Härdöpfu“ zum Vorschein kommen.

Während der Schulzeit unserer Kinder betreuten wir auf Anfrage des Tageselternvereins der Gemeinde Bolligen, aber auch auf privater Basis immer wieder Tageskinder. Der Gedanke, unser Betreuungsangebot auf unserem Hof erneut zu verändern und zu erweitern, wuchs mit zunehmender Erfahrung.

Im Jahr 2001 gründeten wir den Verein Kinder auf dem Bauernhof und im August 2002 eröffneten wir die KiTa Bauernhof. Dieses Betreuungsangebot läuft parallel zur Spielgruppe.

LEITBILD KITA:

Allgemeines:

- Unsere Tagesstätte soll ein Ort der Geborgenheit sein.
- Es wird darauf geachtet, dass die Alterstruktur möglichst gemischt ist.
- Unsere Tagesstätte soll Kindern aus allen sozialen Schichten offen stehen.
- Die Kinder werden, je nach Alter in eine der Spielgruppen (Fördergruppen) integriert.

Mithilfe in Haus und Hof:

- Die Kinder werden je nach Alter in die Verantwortung gegenüber den Tieren d. h. Fütterung und Pflege mit einbezogen.
- Die Kinder helfen in spielerischer Art beim Kochen und bei Gartenarbeiten mit.
- An allen Arbeiten in Feld und Wald nehmen wir mit den Kindern ihrem Alter und ihren Fähigkeiten entsprechend teil.

Feste im Jahreskreis, Brauchtum:

- Das Leben in unserer Tagesstätte wird nebst dem Geschehen auf dem Hof auch ganz stark geprägt vom Rhythmus der Jahreszeiten, den alljährlich wiederkehrenden Festen und den in diesem Zusammenhang stehenden Traditionen.

Sprach – und Musikpflege:

- Geschichten, Märchen, Kinderreime und Lieder sind unsere wichtigen, alltäglichen Begleiter.

Hygiene:

- Die Kinder werden selbstverständlich zur Sauberkeit angehalten, (man wäscht die Finger, bevor man Brotteig knetet,) sie sollen aber auch lernen, dass erdige, oder teigige Hände nicht schmutzige Hände sind.

Gefahren auf dem Bauernhof:

Wir sind uns bewusst, dass ein Bauernhof auch Gefahren beinhaltet. Über diese Gefahren wird mit den Eltern, aber auch mit den Kindern gesprochen.

- Wenn die Jauchegrube geöffnet ist, sind die Kinder selbstverständlich entweder im Haus, oder unter Aufsicht der Betreuerinnen. Die Jauchegrube ist auch in geöffnetem Zustand durch ein Gitter gedeckt, damit sie für Erwachsene und Kinder keine Gefahr in sich birgt.
- Der Feuerherd ist einerseits eine Gefahr, andererseits ist er ein spannender Arbeitsort, man kann – auch als Kind - beim Feuermachen helfen. Wenn Kinder beim Anfeuern helfen dürfen, lernen sie zugleich, mit der nötigen Vorsicht mit dem Feuer umzugehen.
- Die Nähe von Tieren ist für viele Kinder etwas Schönes. Ganz wichtig ist es, dass die Kinder erfahren, dass Tiere auch Distanz brauchen, dass man sie nicht als Kuschtiere missbrauchen darf, auch um sich nicht ihrer Gegenwehr auszusetzen.
- Die Kinder halten sich nur in Begleitung einer Betreuungsperson im Stall auf.

Bringen und Abholen der Kinder

- Die Eltern sind die ersten Bezugspersonen der Kinder. Es gilt, diesen wichtigsten Grundsatz stets zu respektieren. Wir – Eltern und Betreuer – nehmen uns genügend Zeit für die Übergabe der Kinder und sind bemüht, diese möglichst ruhig und harmonisch zu gestalten.

Zusammenfassend

Ich kann nicht anders als Ehrfurcht haben vor allem, was Leben heisst.

Albert Schweitzer

Dieser zentrale Gedanke aus Albert Schweitzers Schaffen möge unserer Arbeit zu Grunde liegen.